

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

10.4.1890 (No. 97)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. April.

N^o 97.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1890.**
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. April d. J. gnädigst bewegen gelassen, dem Königlich Preussischen Generalmajor à la suite der Armee Schulz, Brigadier der Genbarmarie-Brigade in Elsaß-Lothringen in Straßburg, das Kommandeurkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. April d. J. gnädigst bewegen gelassen, dem Königlich Preussischen Major Waizenegger, Bataillonkommandeur im Infanterie-Regiment Fürst Leopold von Anhalt-Desau (1. Magdeburgisches) Nr. 26 das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen und dem Sergeanten Johann Gaebler von der 3. Escadron des Regiments der Garde du Corps in Potsdam die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. April.

Nach Sanftbar ist die erste direkte Nachricht des Dr. Karl Peters gelangt. Das Emin-Pascha-Komitee in Berlin erhielt heute folgendes Telegramm aus Sanftbar: „Wir empfangen Brief von Peters, datirt Kapte, Kamafia, westlich vom Baringo-See, 16. Januar. Er sowohl wie Liebenow wohlant. Der Brief Peters' an Sie folgt. Hanfing.“ Kapte liegt nur wenige Stunden westlich vom Baringo-See.

Die Strafverfügung des spanischen Kriegsministers gegen den General Daban gelangt natürlich nicht zur Vollziehung, bevor der Senat dazu seine Zustimmung gegeben haben wird, und General Daban ist daher noch in der Lage gewesen, selbst im Senate seine Sache gegen den Kriegsminister zu führen. Er that dies vorgestern in einer Rede, in welcher er den Mangel des guten Rechts auf seiner Seite durch die Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit seiner Angriffe gegen die Regierung zu erklären bestrebt war. Die frontirenden Generale im Senate stimmten Daban stürmisch zu, aber die Regierung ließ sich durch diese Demonstration nicht irre machen und der Ministerpräsident erklärte, die Regierung würde keine Stunde länger im Amte bleiben, wenn der Senat ihr Verhalten gegen Daban tadeln sollte. An eine Niederlage des Kabinetts Sagasta in der Angelegenheit Daban ist nun freilich nicht zu denken. Die Notwendigkeit, die Disziplin im Heere mit kräftiger Hand aufrecht zu erhalten, hat durch nichts in eine hellere Beleuchtung gesetzt werden können, als es gerade durch die parlamentarischen Debatten über diese Affaire geschehen ist. Die Drohung des Generals Cassola mit einem Massenaustritte der Regimentskommandeure für den Fall, daß der Senat das Verhalten der Regierung billigt, ist ein unwirksamer Schreckschuß gewesen; der Kriegsminister Bermudez Reina

hat die Probe auf die Stichhaltigkeit dieser Drohung gemacht. Ein Telegramm aus Madrid berichtet hierüber: Der Kriegsminister hat durch die Generalkapitäne die Kommandeure sämtlicher Regimenter provinzweise zusammenberufen und über die Drohung der Generale Cassola und Genossen, aus der Armee auszusteigen, und die Regentin so zur Entlassung des Kabinetts Sagasta zu zwingen, und um eventuell ungestraft ein Pronunciamento vorbereiten zu können, sondiren lassen. Ueberall versicherten die Kommandeure ausnahmslos ihre Loyalität und unbedingte Treue für die Regentin und die Regierung. Der Kriegsminister erklärte im Ministerrath, daß kein Regiment den Generalen folgen würde, wenn sie einen Handstreich versuchen sollten.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Aus Anlaß des Geburtstags der Prinzessin Friedrich Leopold begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin heute Mittag um 1 1/2 Uhr mittelst Sonderzugs nach Potsdam.

Seine Majestät der Kaiser wohnte heute Abend (wie bereits durch ein Berliner Privattelegramm in der vorigen Nummer d. Bl. angekündigt worden war) einem Diner bei dem früheren Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Herbert Bischoff, bei. Der Monarch erschien um 8 Uhr, begleitet von einem Flügeladjutanten. Anwesend waren geladene Reichszunger v. Capriovi, Staatssekretär Febr. v. Marschall, der kommandirende General v. Meerfeldt-Hüllessem, Generalleutnant v. Hahnke, Staatsminister Dr. v. Götler, Graf Berchem, Geheimrath Krauel etc. Im Ganzen waren 16 Gebeke.

Wie die „Post“ erzählt, hat Seine Majestät der Kaiser die seitens des Kaisers Alexander gelegentlich seines letzten Besuchs in Berlin ausgesprochene Einladung zu den großen Manövern der russischen Garde im Lager von Krasnojarsk-Selo nunmehr definitiv angenommen und solches dem Czaren durch den diesseitigen Botschafter in St. Petersburg, General v. Schweinitz, welcher jüngst zum Ordensfest hier verweilt, übermitteln lassen. Die Manöver beginnen Anfang August (n. St.).

Die deutsche Gesandtschaft an den marokkanischen Hof ist gestern Abend nach einer schnellen Reife wohlbehalten in Tanger eingetroffen.

Vor wenigen Tagen ging durch die Blätter eine Mittheilung des Inhalts, der frühere deutsche Konsul auf Samoa, Dr. Knappe, habe in einem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren den Beweis führen können, daß er bei den bekannten Vorgängen auf der samoanischen Hauptinsel Upolo ganz den ihm zugegangenen Weisungen entsprechend gehandelt. Diese Angabe ist indessen, wie die „Kreuztg.“ hört, nicht richtig. Das genannte Blatt schreibt: Der Disziplinarhof, vor welchen Dr. Knappe gestellt war, hat ihn, wie verlautet, als mildern Grund nur zugestimmt, daß die auf Samoa zur damaligen Zeit bestehenden Verhältnisse eine gewisse Entschuldigung für ihn zulassen; doch lautet das Urtheil gegen ihn auf Stellung zur Disposition. In Folge dessen ist Dr. Knappe bereits von hier abgereist und hat

sich, wie es heißt, nach Südafrika begeben, um dort in den Dienst einer Gesellschaft zu treten.

Der Königlich Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Geh. Civilkabinet, Karl Friedrich Anders, ist am 6. d. M. gestorben.

Vom preussischen Minister für Handel und Gewerbe ist vor kurzem an verschiedene wirtschaftliche Vereinigungen eine von dem deutschen Reichskommissar ausgearbeitete Denkschrift über die internationale Ausstellung in Melbourne 1888/89 zugestellt worden. Aus derselben ist ersichtlich, daß neben einer starken Beteiligung der Kolonien Neu-Süd-Wales, Pratorien, Tasmanien, Queensland und Neu-Seeland, England mit 1456 Industrie- und 174 Kunstausstellern, Deutschland mit 739 resp. 220, Frankreich mit 540 resp. 93, die Vereinigten Staaten mit 332 resp. 7, Oesterreich-Ungarn mit 138 resp. 8 und Belgien mit 99 resp. 91 Ausstellern vertreten war. In einem Abschiedsschreiben, welches der Präsident der Ausstellung an den Reichskommissar richtete, betont der Erstere den Erfolg, den die deutsche Abtheilung für die Ausstellung gebracht habe, und gibt der sicheren Erwartung Ausdruck, daß die Kenntniß, welche der Reichskommissar von den Hilfsquellen Australiens und Victoria's im Besonderen gewonnen habe, der deutschen Regierung in geeigneter Weise übermitteln und in der Folge von wohlthätigen Ergebnissen für beide Länder begleitet werden wird.

Auf Grund der kürzlich vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten amtlichen Statistik über die Vergarbeitslöhne im Jahre 1889 ist von sachverständiger Seite ein Vergleich der Verhältnisse im Saarbrücker und im Dortmunder Revier aufgestellt. Danach betrug im genannten Jahre die Durchschnittszahl der Arbeiter in Saarbrücken 25 666, in Dortmund 112 171, die auf den Kopf und das Jahr verfahrenen Schichten 289 und 308, die Dauer der Schicht unter Einschluß der Ein- und Ausfahrt 9 1/2 und 8 1/2 Stunden, die Gesamtlohnsumme 23 947 936 Mark und 105 475 584 Mark. Der reine Durchschnittslohn eines Arbeiters betrug in Saarbrücken für die Schicht 3,24 Mark, für die Stunde 33,2 Pf., für das Jahr 936 Mark, in Dortmund für die Schicht 3,05 Mark, für die Stunde 35,9 Pf. und für das Jahr 939 Mark.

Es ist, wie man der „Nat.-Ztg.“ berichtet, vor kurzem die Anordnung getroffen worden, daß bei dem Vorkommen von Ruhestörungen, größeren Ansammlungen und Arbeiterausständen durch die Ortsvorstände sofort zunächst den Landräthen und gleichzeitig den Oberpräsidenten telegraphische Nachricht gegeben werden soll. In allen Fällen, in welchen das Aufgebot militärischer Kräfte erforderlich wird, soll den Oberpräsidenten auf demselben Wege auch über die Gründe dazu berichtet werden.

Auf eine erneute Anregung der bayrischen Regierung hat der Reichszunger genehmigt, daß lebende Schweine aus Oesterreich-Ungarn nach den Centralviehhöfen von München und Nürnberg unter strengster thierärztlicher Ueberwachung eingeführt werden dürfen.

Bazar-Kreiden.

Nachdruck verboten.

„Märchen, noch so wunderbar, Malerkünste machen's wahr.“ Es ist anzugeben, daß das Citat falsch ist und daß es bei Goethe „Sicher ist, daß in dem echten Maler ein Stück Poet steckt und daß der Poet die Welt mit den Augen eines Malers ansehen muß; darum fanden wir seine zu arge Verfindigung an dem Genius Goethe's darin, daß sich sein Spruch mit dieser kleinen Variante uns auf die Lippen drängte, als wir gestern zum erstenmale den wenige Stunden vorher eröffneten Bazar zum Besten des Vereins badischer Lehrkrinnen“ betreten. Von anderer Seite ist in diesem Blatte schon über die Vorbereitungen für den Bazar berichtet und stellenweise der Schleier von den unserm Karlsruher Publikum zugedachten Ueberraschungen gelüftet worden. Wir selbst haben es nicht über uns gebracht, die Bagarräume zu betreten, so lange dort noch der Hammer Klang und die Säge ihr melodisches Lied sang. Wenn er es vermeiden kann, so betritt der schriftstellerische Gourmand nicht die Küche, sondern wartet, bis zur Mahlzeit geklingelt wird; der Genuß ist dann ein vollständigerer. Und bei dem Bazar in den Räumen des Großherzoglichen Staatsministeriums kann man von einem Genusse allerdings mit gutem Gewissen reden.

Ein Bild, so farbenprächtig, so sonnig-beiter, so originell und anmuthig, wie das gesellschaftliche Leben unserer Stadt es selten hervorgebracht hat, gewährt uns dieser Bazar. Wir steigen die breite Treppe zu den Repräsentationsräumen des Staatsministeriums hinauf und sobald wir die Thür öffnen, sind wir in eine fremdartige Welt versetzt; wie ein zur Wirklichkeit gewordener Künstlertraum umfängt uns dieses bunte, fröhliche Treiben, diese Mischung von Nationalitäten, diese Fülle von Erzeugnissen des Kunst- und Gewerbleibes aus allen Erdtheilen. Hier scheinen die Geseße der Zeit und des Raumes ihre Gültigkeit verloren zu haben; Rumänien und Spanien, Schweden und Rußland sind hier nur durch dünne Bretterwände von einander

geschieden, jeder Schritt vorwärts bringt uns in eine neue Umgebung und neben den modernen Japanerinnen begrüßen wir ein paar reizende Mädchenköpfe aus der Rotokzeit, neben der Holländerin mit ihrem loquenten Spitzenhaubelein grüßt die Zeitgenossin und Landsmännin des Hans Sachs. Unwillkürlich denkt man der Verse Heine's: „Häupter in Hieroglyphenmäulen, Häupter in Turban und schwarzem Barett, Perückenhäupter und tausend andere“ — aber wenn der Dichter dann fortfährt: „Arme, schweigende Menschenhäupter“, so trifft diese poetische Reminiscenz nicht zu; jugendliche, liebliche, anmuthige Mädchen- und Frauenköpfe sind es, die aus den farbenprächtigen, eigenartigen Nationalkostümen herausblicken und mit sanftem Blick und holdem Lächeln den Besucher des Bazar's fast mehr noch als die auf den Tischen ausgebreitete Menge von schönen Dingen veranlassen, an jeder Verkaufsstube zu verweilen.

Diese Damenercheinungen in ihren fremdartigen Trachten sind zum Theil ganz überraschende; nicht nur die Kostüme sind nicht, sondern manche Gesichtszüge passen so wunderbar zu dem Kostüm, als ob die Trägerinnen des letzteren auch direkt „importirt“ und niemals in einer anderen Toilette erschienen wären. Die Säle sind von Besuchern überfüllt, man geht eigentlich weniger als man sich langsam vorwärts schiebt, aber dieses allmähliche Vorwärtskommen wird hier feltamer Weise gar nicht als ein Mangel empfunden; hier hat kein Mensch Eile, im Gegentheil kann man sich kaum satt sehen an den einzelnen Buden, von denen jede ein in sich abgeschlossenes, bis in die geringste Einzelheit interessantes Kunstwerk darstellt. Der Geschäftsbetrieb ist ein außerordentlich vielseitiger; was das betreffende Land nur an eigenartigen Erzeugnissen aufzuweisen hat, ist hier käuflich zu haben, ebenso schön und geschmackvoll gearbeitet wie überraschend billig und man weiß kaum, was man mehr bewundern soll, das Verkaufliche oder die Verkäuferinnen. In den ersten Augenblicken mag es dem Besucher auffällig erscheinen, die schmucken Damen so unverscholen zu mustern, die Einzelheiten ihres Kostümes zu studiren und die reizende Uebereinstimmung

der anmuthigen Gesichter mit den malerischen Trachten zu bewundern; aber den Damen macht es offenbar selbst so viel Freude, sich als Ausländerinnen zu zeigen, daß man dieses Gefühl des Genirnehmens bald los wird. Und hat man sich langsam von einer Verkaufsstube nach der anderen schieben lassen und kommt schließlich wieder bei der zuerst gesehenen an, so nimmt man mit Vergnügen die Gelegenheit wahr, wieder von vorn anzufangen und noch einmal Bude für Bude zu betrachten; so reich ist der Inhalt jeder Koje, daß man immer Neues oder an den schon flüchtig gesehenen Dingen neue Seiten entdeckt. Wir hatten uns eigentlich vorgenommen, den auswärtigen Lesern unserer Zeitung zu berichten, was es in jeder Bude zu sehen und zu kaufen gibt, aber bei der bunten Menge des Dargebotenen kann davon nicht die Rede sein; man muß das selbst sehen in seiner Mannigfaltigkeit, in der scheinbar absichtslosen und doch künstlerisch geordneten Anstalt, und selbst eine einfache Aufzählung der bemerkenswerthen Verkaufsgegenstände, von einer Beschreibung der letzteren ganz zu schweigen, geht zu den Unmöglichkeiten. Hier den Führer zu spielen, der auf alles Interessante aufmerksam machen kann, wäre höchstens Derjenige im Stande, unter dessen Künstlerhand der Plan dieses Bazar's zu so vollendeter Verwirklichung gelangt ist, und der geehrte Leser würde dann wenigstens einen Monat lang Bazar-Feuilletons zu lesen bekommen. Auch der „Führer durch den Bazar“, der uns beim Eintritt in den Saal mit so unwiderstehlicher Lieblichkeit dargeboten wird, daß wir gern das reizende Heft mitnehmen, welches uns augenblicklich als Orientierungsmittel und später als Andenken an dieses künstlerische Unternehmen dienen wird, verzichtet darauf, die Dienste eines gewöhnlichen „Kataloges“ zu leisten; er enthält anmuthige Zeichnungen von Mädchen- und Frauenfiguren in den hier vertretenen Nationalkostümen und „nennt die Namen, die gottlich hier zusammenkamen“, eine Stammtafel mit den Namen liebenswürdiger und anmuthiger Vertreterinnen aller Gesellschaftskreise unserer Residenz. Denn das gibt diesem Zusammenwirken Karlsruher Damen zu dem

Nach einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers ist zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn eine Vereinbarung des Inhalts getroffen worden, daß Leichenpässe, welche von den zuständigen Behörden des einen Landes ausgestellt sind, auch im anderen für die Zulassung der Leichen zur Beförderung auf Eisenbahnen als gültig anerkannt werden.

München, 8. April. Der „Allg. Ztg.“ zufolge wird dem Landtage ein Nachtragskredit von zwei Millionen eingebracht werden, die für die Herstellung des bayerischen Theiles des Kabels München-Berlin verwendet werden sollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. April. Kaiser Franz Josef reiste heute Abend zu einem viertägigen Besuche nach München ab. Wie die „Polit. Korresp.“ mittheilt, hat der Generaladjutant des Kaisers Wilhelm, Graf Wedel, heute dem Kaiser Franz Josef ein eigenhändiges Schreiben des Deutschen Kaisers überreicht. Der Reichskanzler v. Caprivi richtete an den Grafen Kalnoky ein Begrüßungsschreiben, welches demselben durch den Botschafter Prinzen Kersb übergeben wurde. Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary wurde gestern von Seiner Majestät in Audienz empfangen. Nachmittags konferirte Graf Szapary längere Zeit mit dem Grafen Kalnoky und Sektionschef Szegény. Der ungarische Ministerpräsident bleibt bis morgen Abend in Wien. Auch der Justizminister Szilaghy ist heute hier angekommen, um dem Kaiser vor dessen Abreise noch über die demnächst dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorzulegenden Gesetzentwürfe Bericht zu erstatten. — Im Altösterreichischen Politischen Klub zu Jungbunzlau besprach gestern Dr. Mattusch das Resultat und die Tragweite der Wiener Ausgleichsvereinbarungen, wobei er hervorhob, daß dieselben durchaus nicht die Öffentlichkeit zu scheuen haben. Der Redner verurtheilte auf das Entschiedenste die jetzige Kampfesweise der jungösterreichischen Journale, wünschte, daß bei den Wahlen vor Allem nur auf den Charakter und die Selbstlosigkeit Rücksicht genommen werde, und versicherte, die österr. Kurie werde stets den Jungösterreichern eine entsprechende Vertretung in allen Landesinstitutionen und Kommissionen einräumen. Die Ausführungen Mattusch wurden mit Beifall aufgenommen. Schon mit Rücksicht auf die am 14. d. zusammentretenden zweiten Ausgleichskonferenzen ist die Diskussion über den deutsch-böhmischen Ausgleich wieder in den Vordergrund getreten. Die jungösterreichischen Wortführer und ihre Organe haben in gewohntem Eifer auch ihre österr. Betrachtungen so kampfesfroh als möglich gehalten und ihre verheerende Thätigkeit temperamentvoll fortgesetzt. Sehr richtig beurtheilt diese jungösterreichischen Agitationen die „Politik“ in ihrem Oster-Artikel, indem sie schreibt: „Die Jungösterreichern beuten die Verstimmung des Volkes aus und steigern sie zur Erbitterung, um die so lang ersehnte Herrschaft in die Hände zu bekommen. Was dann geschehen soll, wer kimmert sich darum? Wie es dann dem Volke ergehen würde, darüber grümen sie sich nicht. Sie setzen ihre gewissenlose Agitation fort, vergiften das ganze nationale Leben und lähmen alle unsere Kräfte. Wenn ihnen die Majorität zufiele, könnten sie alle ihre Versprechungen einlösen? Aus eigener Kraft? Mit wessen Hilfe? Sie würden in den gesetzgebenden Körperschaften vollkommen isolirt dastehen, und die achtunggebietende parlamentarische Repräsentanz des böhmischen Volkes würde zu einer nicht seriös zu nehmenden allianz-unfähigen Koterie herabsinken! Das sind sehr traurige Ausichten... Man hat die Jungösterreichern an der Arbeit gesehen, im Landtage sowohl wie im Reichsrathe, genügen diese Proben einem politisch reifen Volke nicht, um sich den richtigen Begriff über ihre Fähigkeiten zu machen? Soll erst ein schweres Unheil angerichtet, soll vielleicht eine Katastrophe herbeigeführt werden, ehe man zu der wahren Erkenntniß gelangt?“ — Die Nachrichten aus Belgrad

edlen Zwecke einer materiellen Förderung des Lehrerinnenvereins das charakteristische Gepräge, daß die Damen aus der Aristokratie, dem Beamtenstande, der Künstlerwelt und bürgerlichen Kreisen miteinander wetteifern. Man rühmt es unserer Stadt mit Recht nach, daß der Auswärtige, wenn er in Karlsruhe seinen Wohnsitz nimmt, leicht Anschluss findet nach allen den Kreisen hin, die in mancher anderen Stadt sich scharf von einander sondern; hier haben wir ein besonders schönes Zeichen der Eintracht zwischen den verschiedenen Gesellschaftskreisen. Wir haben nun genug gesehen — wenigstens für die Zeit eines ersten Besuches — und genug gelaßt — wenigstens für unsere Verhältnisse; indem wir in den ersten Saal zurückkehren, in welchem nicht Vertreterinnen einzelner Nationalitäten, sondern der internationalen Kunst ihres Amtes warten, versehen wir in dem Gedränge die Ausgangstür, oder, um näher bei der Wahrheit zu bleiben, der stärkere Strom der Besucher und Besucherinnen des Bazar's führt uns mit sich fort nach einem Saale, in welchem nach der vorangegangenen Augenweide materielle Genüsse den Besucher erwarten. Wer hier in einer der mit Tannengrün ausgeschlagenen Lauben einen Platz erobert, dem stehen Rabungen des Magens zu Gebote, die noch verlockender gemacht werden durch die Anmuth der Damen, welche sie darbieten; er findet eine so inhaltsreiche Speisearte, wie nur in einem leibhaftigen Restaurationslokale, und mit dem Spigalafe tritt auch das welterobende Bierglas in die Schranken. Wenn man endlich aus dem für den Bazar hergestellten Räumen scheidet, so mischt sich in das Gefühl der lebhaften Befriedigung über das Gesehene nur das Bedauern darüber, daß alle diese Herrlichkeit von so kurzer Dauer sein soll. Die Veranstalterinnen des Bazar's, einerseits so bedacht darauf, uns zu erfreuen, sind andererseits so grausam wie der Tyrann von Syrakus: drei Tage wollen sie uns schenken, und nicht mehr; wenn morgen Abend das Gas ausgelöscht wird, so soll diese ganze Zauberwelt verfunken sein — verfunken, wenn auch nicht vergehen, wie es in des „Sängers Fluch“ heißt. Denn die Erinnerung an die Tage vom 8. bis 10. April in den Räumen des Staatsministeriums wird wohl bei Allen lange fortleben, die an dem frohen Genuße dieser Bazarstage theilgenommen haben.

und Sofia bestätigen, daß der Streitsfall wegen des bulgarischen Agenten in Belgrad als beglichen angesehen werden könne. Man hat es österreichischerseits in Belgrad wie in Sofia nicht an wohlgemeinten Rathschlägen, einen Bruch zu verhüten, fehlen lassen. Eine eigentliche Vermittelung jedoch, welcher einige Blätter die Beilegung des Konflikts zuschreiben, hat nicht stattgefunden. — In dem Wiener Vorort Neu-Verchenfeld fanden heute große Arbeitererzesse statt. Da die Alarmschiffe der Sicherheitswache fruchtlos blieben, gebrauchte letztere das Seitengewehr. Zahlreiche Schantlokale sind bei dem Aufbruch zertrümmert, in zwei Branntweinschänken die Fässer zertrümmert und der ausfließende Branntwein angezündet worden, so daß die Lokale in Brand geriethen. Die Fenster Scheiben der Häuser und der vorbeifahrenden Tramway-Waggons und Droschken wurden mit Pflastersteinen beworfen und zertrümmert. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, zwei Schwadronen Kavallerie und ein Bataillon Infanterie besetzten den bedrohten Stadttheil. Insgesamt sind 37 Verhaftungen vorgenommen worden. Mehrere Civilisten und zehn Schutzmänner sind verletzt, einige davon schwer.

Italien.

Rom, 8. April. Eine Division des permanenten Geschwaders begibt sich unter dem Kommando des Viceadmirals Grafen Lopera di Maria zur Begrüßung des Präsidenten Carnot nach Toulon. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah, Ragazzi werde mit dem ersten Paketboote nach Italien abreisen. Derselbe überbringt die Ratifikation der Zusatzkonvention zum italienisch-äthiopischen Vertrage und Briefe des Königs Menelik an den König Humbert und den Ministerpräsidenten Crispi. Das Schreiben Meneliks an Crispi, welches vom 5. März datirt ist, bevollmächtigt die italienische Regierung, Aethiopien auf der Brüsseler Konferenz zu vertreten, und ersucht um die notwendigen Waffen und Munition gegen die Derwische.

Frankreich.

Paris, 8. April. Das Schwurgericht der Seine verhandelte heute die Anklage gegen das boulangistische Blatt „Egalité“, welches zu einem Attentat gegen den Deutschen Kaiser, zur Ermordung des Ministers Constans und mehrerer Deputirten aufgereizt hatte. Der Herausgeber des Blattes wurde zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe, der Verfasser der unter Anklage gestellten Artikel zu vier Monaten und 1000 Fr., resp. zu fünfzehn Monaten und 3000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Die über die Sklaventräfte verhängte Blokade erstreckt sich über die ganze französische Küste des Benin-Golfes und dehnt sich über 120 bis 130 Kilometer aus. Mit der Leitung der Blokade ist der Linienkapitän Journier an Stelle des Dr. Bayol betraut worden, welcher zur Stunde in Gemäßheit des ihm erteilten Befehls Rotonou schon verlassen haben muß, aber erst in zwei Monaten in Frankreich eintreffen wird, da er vor seiner Einschiffung noch mehrere seiner Verwaltung unterstehende Punkte, Groß-Bassam, Liberia, Conakry u. a. besuchen soll. Gegenüber einem Berichterstatter der „Etapette“ erklärte der Unterstaatssekretär der Kolonien, Etienne, die Dahomey-Neger verdienen eine entschiedene Züchtigung. Er habe zu diesem Zwecke dem Oberst Terrillon die verlangten 900 Mann Soldaten geschickt. Es sei dagegen falsch, daß das 2. algerische Scharfschützenregiment nach Dahomey abgehen solle. Die Truppen des Obersten Terrillon seien genügend, um den Banden aus Dahomey Stand zu halten. Ein etwaiger Nachschub könne sich höchstens auf 100–150 Mann belaufen, um die Kranken zu ersetzen, deren Zahl in der Regenzeit zunehmen werde. Ein Angriff auf Wadadah sei eine beschlossene Sache. Die Truppen von Dahomey versorgen sich dort mit Waffen, man müsse sie daher von diesem Orte abschneiden, dann würden sie den Kampf aufgeben müssen. — Dem „Temps“ zufolge befragt der vom Ministerpräsidenten heute berathene Gesetzentwurf die getrodneten Trauben jeder Provenienz mit einer Verbrauchssteuer. — Der Minister des Auswärtigen, Ribot, dankte dem italienischen Botschafter Grafen Menabrea für die Ankündigung der italienischen Regierung, daß diese den Präsidenten Carnot in Toulon durch ein Geschwader begrüßen lassen werde (s. die Mittheilung unter „Rom“). Der Minister versicherte, daß dieser freiwillige Akt internationaler Höflichkeit dem Präsidenten Carnot lebhafteste Befriedigung bereite. — In Bordeaux haben die Arbeiter in vier Weißglasfabriken die Arbeit eingestellt. Sie beanspruchen eine Lohnerhöhung um 25 Prozent.

Spanien.

Madrid, 8. April. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen. Höchstpersönlich wurde auf dem Bahnhofe vom hiesigen deutschen Gesandten Frhrn. v. Stumm und dem Gesandtschaftspersonal, dem deutschen Konsul Dr. Nettich sowie den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Der Prinz begab sich sofort nach dem Schloß, wo er durch die königliche Familie begrüßt wurde, fuhr sodann bei der deutschen Gesandtschaft vor und besichtigte später mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends fand im königlichen Palais ein Festmahl zu Ehren des Prinzen statt. Der Prinz sah zur Rechten der Königin, der Infantin Isabella gegenüber. Außer den Hofgarden und dem Gefolge des Prinzen nahmen an dem Mahle der Minister des Auswärtigen, Vega de Armijo, der Marineminister, Admiral Romero, der Gesandte Frhr. von Stumm mit seiner Gemahlin und das Personal der deutschen Gesandtschaft Theil.

Portugal.

Lissabon, 5. April. Ueber die Abgeordnetenwahlen in Portugal geht der „Köln. Ztg.“ von hier folgen-

der Bericht zu, der dem Inhalt nach mit dem von uns neulich ausgesprochenen Urtheil über das Wahlergebnis übereinstimmt:

Die progressivistische Partei hat die Probe, auf welche die Regierung sie gestellt hat, indem sie den Kandidaturen der vier Afrisaförderer beipflichtete, sehr schlecht bestanden. Den Parteifah über den Patriotismus setzend und sogar ihre monarchischen Grundzüge verleugnend, hat sie geschlossen für die republikanische Linie gestimmt und dieser in Lissabon zum Siege verholfen. Der einzige Preis ihrer Selbstverhummelung war die Wahl des von ihr und den Republikanern gemeinschaftlich empfohlenen Präsidenten des aufgelösten Stadtrathes, Fernando Palma, der zwar dem Namen nach Progressivist, aber sehr stark republikanisch schattirt ist. Es ist das erste Mal in Portugal, daß eine regierungsfähige Partei sich hinreißt, den ausgesprochenen Widersachern der Monarchie ihre Unterstützung zu leisten. Die Masse des Volkes verhält sich dem Parteitreiben gegenüber sehr gleichgültig; von fast 28 000 eingeschriebenen Wählern erschienen nur 13 807 an der Urne. Die republikanisch-progressivistische Liste brachte es auf rund 7 000 Stimmen, die der Regeneradores nur auf 5 900, so daß außer Palma gewählt sind drei Republikaner: Latino Coelho, Elias Garcia und Manoel Arriaga, und von der Regierungsliste Serpa Pinto mit 5 936 Stimmen, während von den übrigen drei Afrisaförderern, welche je 5 794 Stimmen erhielten, der älteste den sechsten Sitz einnehmen wird. Bei den Wahlen am 20. October 1889 hatten die Republikaner es nur auf 3 200 Stimmen gebracht, weil damals die Regeneradores mit den im Amte befindlichen Progressivisten zusammenschloßen. Im übrigen Lande, selbst in dem für die Hochburg der Progressivisten geltenden Oporto, sind die Wahlen, soweit bekannt, zu Gunsten der Regierung ausgefallen, welche daher, ungeachtet des Unterliegens in Lissabon, auf eine überwältigende Kammermehrheit wird zählen können. Wenn es freilich bisher als Axiom galt, daß keine Regierung den Verlust der Lissaboner Wahlen ertragen könne, so dürfte doch das gegenwärtige Ministerium eine Ausnahme von dieser Regel machen, da seine Wahlniederlage in Lissabon ebenfalls die Folge eines Ausnahmestandes gewesen ist. Es soll übrigens nicht verkümmert werden, daß die unerhörte Koalition von demjenigen Theile der progressivistischen Presse, welcher dem früheren Minister des Auswärtigen, Barros Gomes, nahe steht, kaum weniger hart verurtheilt wird, als von den Gegnern.

Großbritannien.

London, 8. April. Die englischen Arbeiter werden am 1. Mai keine Demonstration veranstalten, dagegen beschloßen 94 Delegirte der Arbeiterorganisationen der radikalen Klubs und der sozialistischen Vereine, für den achtstündigen Arbeitstag am Sonntag, 4. Mai, im Hyde-park zu demonstrieren. Die Zwistigkeiten zwischen Dockarbeitern und Gasarbeitern haben sich derart verschärft, daß Zusammenstöße befürchtet werden. — In Irland greift die sozialistische Bewegung um sich. Ein im Phönix-park zu Dublin abgehaltenes großes Meeting beschloß die nationale und internationale Organisation der Arbeiter Irlands zur Erlangung eines „gerechten“ Antheils am Ertrag der Arbeit. Der Home-Aule-Führer Michael Davitt und die katholischen Priester warnten die irischen Arbeiter vor den sozialistischen Führern. Ob diese Warnung Davitts viel fruchtete, steht jedoch dahin, da gerade Michael Davitt durch seine rüchichtslose Agitation gegen die bestehenden Geseze die Unzufriedenheit unter der irischen Bevölkerung geschürt hat.

Rußland.

St. Petersburg, 9. April. (Tel.) General Kuro-patkin ist zum Generalstabschef in Transkaspien und zum Höchstkommandirenden der Truppen daselbst ernannt worden an Stelle des Generals Komarow, welcher zur Verfügung des Kriegsministers gestellt worden ist.

Rumänien.

Bukarest, 8. April. Die Kammer genehmigte gestern mit 73 gegen 26 Stimmen das Budget im Allgemeinen und wird sich heute mit den Einzelbudgets betreffend die Wohlthätigkeitsanstalten z. beschäften. Der Senat nahm mit 37 gegen 3 Stimmen das Gesez betreffend die Organisirung der Bezirksverwaltungen an.

Serbien.

Belgrad, 7. April. Anlässlich des gefrigen Jahrestages der Befreiung Serbiens erhielten mehrere hervorragende russische Persönlichkeiten Ordensauszeichnungen. Der Minister des Auswärtigen, v. Giers, erhielt das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens, der Finanzminister Wischnegradsky das Großkreuz des Tawowa- und Jastruboff das Großkreuz des Sawa-Ordens; außerdem wurden mehrere höhere Militärs und Publizisten mit Ordensauszeichnungen bedacht.

Türkei.

Konstantinopel, 8. April. Der Sultan hat dem Minister des Aeußern, Said Pascha, persönlich unter schmeichelhaften Ausdrücken den Großfordin des Jmtiaz-Ordens überreicht.

Amerika.

Lima, 8. April. Die bevorstehende Neuwahl eines Präsidenten der Republik Peru hat die Gemüther auf das Heftigste aufgeregt, so daß von der Regierung Vorbereitungen getroffen werden mußten, um einem Gewaltstreiche vorzubeugen. Der frühere Diktator, General Nicolas Pierola, welcher für den Präsidentschaftskandidaten kandidirte, wurde gestern verhaftet; er ist eines Aufstandsversuches angeklagt. Ferner wurden der Bürgermeister und mehrere Mitglieder von Wahlkomitès verhaftet. Pierola hat jetzt auf die Kandidatur verzichtet. Die Regierung erließ ein Dekret, welches öffentliche politische Demonstrationen verbietet. Ob mit diesen Maßregeln die Ruhe für die Wahlperiode gesichert ist, muß freilich die Erfahrung lehren. Morgen wird ein englisches Kriegsschiff hier erwartet zum eventuellen Schutze der Ausländer.

Zeitungsstimmen.

Ueber die vor kurzem wieder angeregte Frage der zweijährigen Dienstzeit schreibt das 'Militär-Wochenblatt': Mit Bezug auf die zu erwartende Militärvorlage, welche sich vornehmlich im Wesentlichen auf eine Verhinderung der Selbstartillerie beziehen wird, ist die Frage der zweijährigen Dienstzeit...

Frei bemerkswerth ist das Auseinandergehen der deutsch-freiwirtschaftlichen Aktion. Während die 'Frei-Bl.' die 'Voll-Bl.' und die regelmäßig den nämlichen Strang ziehende 'Wirtsch. Bl.' an die abenteuerlichsten Unternehmungen glauben machen wollen und die fröhliche heftige Opposition gegen die Kolonialpolitik fortsetzen, verhalten andere Organe der Partei...

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. April.

Heute Vormittag von 10 Uhr an ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Landgerichtsdirektor Cadenbach in Mannheim, dem Pfarrer Bauer in Konstanz, dem Oberzolinspektor Schäfer in Stühlingen, dem Fiskalanwalt Dr. Regensburger in Karlsruhe, dem Rentner Kalliwoda ebendortselbst, den Oberamtmännern Teubner in Bühl und Beck in Rafstatt, dem Professor Kal in Forzheim, dem Amtsrichter Dr. Stoll in Ettenheim, dem Vorstand der höheren Bürgerschule in Ladenburg, Professor Weiß, dem Oekonom Steingütter in Ladenburg, dem Oberamtsrichter Schott in St. Blasien, einer Abordnung der badischen Notarkammer, bestehend aus den Notaren Venber und Sevin in Karlsruhe und Stark in Heidelberg, dem Studierenden der Theologie Eisen, s. Jt. hier, dem Hofmusikant Müller am Großherzoglichen Hoftheater in Mannheim, dem Kanzleibediener Volk am Oberlandesgericht, dem Professor Dr. Steinhoff in Zaubersbühlhofheim, dem Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Bonendorf, Baum, dem außerordentlichen Professor Dr. Barozetti an der Universität Heidelberg, sowie dem Oberamtmann Dr. Kühn in Heidelberg. Hiernach meldeten sich der Generalmajor von Buch, Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, bisher Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreussisches) Nr. 7, der Oberstleutnant Kauer, etatsmäßiger Stabsoffizier im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, bisher Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Graf Lanzenberg von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20 und der Major Raichle, Bataillons-Kommandeur im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, bisher im Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern'sches) Nr. 40. Danach empfing Seine Königliche Hoheit den Major a. D. Freiherrn von Türlheim.

Nachmittags bis Abends hörte Höchstdieselbe die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Ueber den Verkaufsbazar zu Gunsten des Lehrenheim's, den wir an anderer Stelle eingehend besprochen haben, können wir erfreulicher Weise auch bezüglich des finanziellen Ergebnisses die günstigsten Mittheilungen machen. Am achtzigsten ersten Tage war eine Einnahme von rund 15 000 M. zu verzeichnen, von welchem Ergebnis wir im Interesse der guten Sache nur wünschen möchten, daß es sich heute und morgen wiederholen würde.

Die vom hiesigen Gewerbeverein anberaumte Versammlung behufs Gründung einer Vereinigung zum gemeinschaftlichen Einkauf von Saarkohlen war aus den Amtsbezirken Karlsruhe, Durlach und Ettlingen sehr gut besucht; 45 der vertretenen Firmen verpflichteten sich alsbald zu einem Jahresbezug von 1500 Waggons und wurde zur Verabreichung der weiteren einzuleitenden Schritte ein einstweiliger Ausschuss, bestehend aus den Herren Fabrikant C. Dirmelheber, Fabrikant A. Schmieder, Fabrikant S. Widert, Direktor Hüttinger und Kaufmann W. Berlinger gewählt. Dem Vorsitzenden des Gewerbevereins,

Herrn Fabrikant V. Schwindt, wurde für seine Bemühungen in dieser Sache der Dank aller Anwesenden zu Theil. Weitere Beitrittsanmeldungen werden bis Ende dieser Woche im Gewerbevereinssekretariat, Friedrichsplatz 3, entgegengenommen.

Mosbach, 8. April. (Frauenverein.) Die Ausstellung der Arbeiten der Volkshilfschule und der Arbeitsschule für erwachsene Mädchen in den unteren Sälen des städtischen Schulhauses war für dieses Jahr besonders schön geordnet und gebührt den Lehrerinnen und Damen des Frauenvereins hierfür Anerkennung. Die Säle waren hübsch decorirt, die Bildnisse der Allerhöchsten Protectorin, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, umgeben von herrlichen Blüthenpflanzen und sonstigem Grün. Die ausgestellten Arbeiten beider Schulen kamen daher zur besten Geltung und wurden von den zahlreichen Besuchern sehr beifällig beurtheilt. Einen würdigen Schluß machte die Preisvertheilung in der Industrieschule der Volkshilfschule der von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin geschenkten Bildnisse 'Mit Gott' an drei der besten Schülerinnen mit passender Ansprache des Vorstands vom Frauenverein und ein freudig ausgenommenes Hoch auf die allgeliebte Landesfürstin.

Heidelberg, 8. April. (Abreise der Kaiserin von Oesterreich. - Witterung und Verkehr.) Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh halb 6 Uhr mit Ertragszug nach Wiesbaden zurückgekehrt; Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Erzherzogin Valerie und der Erzherzog Franz Salvator unternehmen heute Vormittag einen Ausflug nach Baden-Baden, von wo Höchstdieselben morgen ebenfalls nach Wiesbaden zurückkehren. Die hohen Herrschaften sind während ihres hiesigen Aufenthaltes vom Wetter begünstigt gewesen, besonders der erste Osterfeiertag war wunderschön, am Abend des zweiten meldete sich bereits der Witterungsumschlag an. - Heute haben wir bei kühler Temperatur Regen. Während der Festtage war Heidelberg und seine schöne Umgebung das Ziel dichter Ausflüglerscharen. Die Vokalzüge wurden förmlich gestürt; bei der Bergbahn herrschte am ersten Feiertage ein solcher Andrang, daß der Biletverkauf zeitweise eingestellt werden mußte. Der Königsstuhl hat durch diese Bahn sehr gewonnen, denn viele Leute, denen ein 'Königsstücker' Ausflug zu beschwerlich ist, wagen sich an die jetzt nur noch 'Königsstücker' Tour heran, zumal der Weg von der Volkstour ab weniger steil und meist schattig ist.

Baden, 8. April. (Hoher Besuch.) Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Erzherzogin Valerie und Erzherzog Salvator sind heute Nachmittag 12 Uhr 44 Minuten, von Heidelberg kommend, mit hohem Gefolge hier eingetroffen. Die hohen Herrschaften sind im 'Europäischen Hof' abgeblieben und beabsichtigen, bis morgen Nachmittag hier zu verweilen.

Offenburg, 8. April. (Posthausneubau. - Landwirtschaftliches. - Forderungen.) Die zum Neubau des Post- und Telegraphengebäudes in Laß erforderlichen Arbeiten, veranschlagt zu 91 089 M. 21 Pf., werden im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben. Die Ausführung des Baues ist dem Baupräsidenten Herrn Zimmermann in Offenburg übertragen, der auch den Bau des hiesigen Reichspostgebäudes leitete. - Nach dem Beschlusse der letzten Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins soll im Späthjahr eine Ausstellung von Tabak und Kartoffeln hier stattfinden. Das Rechnungsergebnis der 1889er Vereinsrechnung weist einen Ueberschuß von 17 733 M., und zwar 8 378 M. Einnahmen und 8 355 M. Ausgaben auf. Das Vereinsgut haben betragt nammentlich 1508 M. 93 Pf. Die Mitgliedszahl hat sich gegenüber 1888 vermehrt und belief sich am 31. Dezember 1889 auf 448. - Ende März und Anfang April d. J. waren der Bestellung der Saaten sehr günstig; die Wintergetreide sind unter dem Einfluß der warmen Witterung schon entwickelt. Die Obst-, namentlich die Birn- und Apfelbäume, sind reichlich mit Knospen bedeckt, Aprikosen und Pfirsichbäume haben schon beinahe abgeblüht und die Blüthen der Kirschbäume sind in geschützten Lagen am Aufbrechen. Auch für die Bienen war die seitherige Witterung, die ihnen vielfach Gelegenheit zum Einfliegen von Blüthenhonig gewährt, sehr willkommen. - Nachdem sich der hiesiger Landwirtschaftliche Bezirksverein zu Willkür endgültig gebildet hat, wurde der Beschluß gefaßt, daß das Pferderennen Anfangs Juli nach der Gewerke stattfinden solle. Für Galopprennen wurden als erster Preis 100 M., als zweiter Preis 50 M. festgesetzt. Die Preise für Trabrennen betragen 100 M. mit einer Ehrengabe der Damen Willkürs, 60 M. mit einem Ehrenpreis und 40 M.; die für Hindernissen 100 M. mit Ehrenpreis, 70 und 40 M. Die drei Preise sind noch ausgesetzt für Trabfahren und für Trostrennen. Von dem Offenburgischen Rennverein wurde für dieses Jahr ebenfalls ein Trabfahren in Aussicht genommen. - Auf dem April-Ferden- und Rindviehmarkt zu Offenburg wurden 19 Pferde und 169 Stück Rindvieh eingeführt. Verkauft wurden 6 Pferde und 82 Stück Rindvieh, jene für den Kaufpreis von 2 626 M., diese für den Kaufpreis von 17 510 M.

Aus dem kleinen Wicenthal, 8. April. (Luther-Festspiel.) In Wiesloch wurde am Donnerstag und am Freitag Montag zum erstenmale in diesem Ortschaften das Herrliche Luther-Festspiel mit gutem Erfolg zur Aufführung gebracht. Jeder Einzelne der Darsteller hat sein Möglichstes, um das Werk gut zu Ende führen zu helfen. Die Wiedergabe der einzelnen Personen war munterhaft in jeder Weise, ebenso waren die Chöre von großer Wirkung, so daß den Herren, welche die Leitung des Ganzen übernommen hatten, und hierzu gehört in allererster Linie Herr Pfarrer Jandt von Wiesloch, das größte Lob gesprochen werden muß. Die Aufführung selbst fand in der Kirche statt und war schon am Donnerstag sehr gut besucht. Zu der zweiten Aufführung am Freitag Montag war der Raum zu klein, so daß über 100 Personen keinen Platz fanden. Es ist denn auch beschlossene worden, noch drei weitere Aufführungen folgen zu lassen.

Weschiedenes.

Weimar, 6. April. (Die Schaffstange-Gesellschaft) wird am 23. April, dem Geburtstag des großen Dichters, hier tagen. Näheres über das Programm ist noch nicht bekannt geworden; doch wird der Vorstand in seiner Tags vorher stattfindenden Konferenz einen neuen Vorschlag zu wählen haben, da Herr v. Binde, der nach dem Tode des Herrn A. v. Loen gewählt war, dies Amt eines Augenleidens wegen am 1. Januar d. J. niedergelegt hat. Für die Konferenz des Vorstandes und die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft sind der 30. und 31. Mai anberaumt.

Frankfurt, 9. April. (Tel.) (Brand.) In der verflochtenen Nacht ist die hiesige Schuhfabrik von Otto Herz u. Co. abgebrannt. In der 'F. B.' finden wir über diese Feuerbrunst noch folgende Einzelheiten: Dem großen Brande in der Hen-

niger'schen Brauerei vom Samstag (über den in der vorigen Nummer der 'Karlt. Bl.' berichtet wurde) ist letzte Nacht ein weiteres Großfeuer gefolgt, das die an der Niedernau gelegene Herz'sche Schuhfabrik in Asche gelegt hat. Um halb 2 Uhr meldeten die Gloden den Ausbruch des Feuers. Die Feuerwehr, sowohl die berufsmäßige, die mit der Dampfpräge arbeitete, als auch die freiwillige waren vüthlich am Plage erschienen und suchten mit dem Aufgebot aller Kräfte den Brand zu localisiren, da an eine Rettung der Fabrik selbst nicht mehr zu denken war. Als wir kurz vor 3 Uhr den Platz verließen, war ihr dies allem Anschein nach gelungen; die Fabrik selbst dürfte aber bis auf den letzten Mauerstein verloren sein.

Frankfurt, 9. April. (Tel.) (Eisenbahnunglück.) Drei Wagen eines hierher bestimmten Arbeiterzuges der Riedbahn entgleisten bei der Station Goldstein und führten die Böschung hinab. Es sollen 27 Arbeiter verletzt sein, unter ihnen 8 sehr schwer. Der Betrieb ist nicht gestört.

Wien, 8. April. (Todesfall.) Der frühere Wiener Theaterdirektor Friedrich Strampfer, eine in der Theaterwelt sehr bekannte Persönlichkeit, ist heute in Graz gestorben.

New-York, 8. April. (Eine weibliche Stadtverwaltung.) In Edgerton (Kansas) wurde eine Frau zum Bürgermeister gewählt, ebenso wurden Richterposten, Municipalraths- und Polizeistellen mit Frauen besetzt. Eine solche Zusammensetzung der Stadtverwaltung scheint selbst in Kansas etwas Neues zu sein, da das Wolff'sche Telegraphenbureau es der Mühe werth hält, diesen Sieg der Frauenbewegung auf telegraphischem Wege bekannt zu geben.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. April. (Privattelegramm.) Aus Eberfeld wird gemeldet, daß der Rechtsanwalt Dr. Friedmann in Berlin einen erneuten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Zitzhen beim dortigen Landgericht stellte.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 10. April. 45. Ab.-Vorst. 'Die Hochzeit von Valeri', Schauspiel in 4 Akten, von Ludwig Ganghofer und Marco Bruciner. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 2. April. August Albert, S. v. Aug. Alb. Frdr. Kübler, Fuhrmann. - 3. April. Paula Johanna, B. v. Wilh. Nagel, Heizer. - 4. April. Marie Hermine Irma Helene, B. v. Wilh. Vogel, Versicherungsdirektor. - Elise Friederike, B. v. Josef Haug, Schlosser. - Johanna Emilie Marie, B. v. Joh. Kuhn, Schlossermeister. - 5. April. Luise Mina, B. v. Christian Köhn, Schlosser. - 6. April. Helena Paulina Luise, B. v. Albert Heidelberg, Kaufmann. - Eugen Heinrich, B. v. Heinrich Danwalter, Fabrikarbeiter. - 7. April. Frieda, B. v. Frdr. Fröhner, Maler. - 8. April. Konrad, B. v. Leop. Wöber, Fabrikarbeiter.

Geausgebote. 8. April. Dr. Richard Viesfeld von hier, Rechtsanwalt hier, mit Henriette Hofmann von hier. - Max Under von Burbach, Bäcker hier, mit Wilhelmina Dammann von Durlach. - 9. April. Hermann Schuller von Erfingen, Lokomotivheizer hier, mit Anna Adele von Hülbingen. - Erwin Ketterer von Freiburg, Bädermeister hier, mit Marie Nemelin von Badenurg. - Todesfälle. 8. April. Heinrich, 7 M., B. v. Heinrich Blud, Schlosser. - Vertha, 9 M. 15 T., B. v. Gottlieb Schumacher, Kohlenhändler.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barom. in mm, Therm. in O., Wind, Relative Feuchtigkeit in %, Wind. Direction. Data for April 8th, 9th, and 9th.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 9. April, Mrgs. 3.15 m, gestiegen 1 cm.

Uebersicht der Witterung vom 9. April. 8 Uhr Morgens. Die Luftdruckvertheilung ist heute eine sehr unregelmäßige. Tiefere Depressionen liegen über der südbaltischen Nordsee und über Mittelitalien, ein flaches Minimum bedeckt Polen, hoher Druck lagert über Westeuropa. Das Wetter ist demgemäß trüb oder veränderlich. Die Temperaturen sind, da nördliche Winde vorherrschend geworden sind, abermals gesunken, sie liegen zur Zeit ziemlich tief.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. April 1890.

Table with multiple columns showing exchange rates for various locations like Berlin, Wien, London, etc., under categories like Staatspapiere, Wechsel, and Creditanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Verfälschte schwarze Seide.

Man ver-brenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Fälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verflöcht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. - Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die 'Schußfäden' weiter (wenn sehr mit Farbstoff erichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Bedrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfließt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. S. Postf.) Zürich ver-dient gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Noden und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Uebersicht des Geschäfts im 35. Verwaltungsjahr 1889.

Einnahme.					
Aus 1888 vortragend:					
Schaden-Reserve	112,932	00			
Prämien-Reserve	1,450,000	00			
Gewinn-Vortrag	225	73			
			1,563,157	73	
Aus 1889:					
Prämien für versicherte	987,483,310	5,420,072	19		
Zinsen und Haus-Einnahmen abzüglich Unkosten	192,749,851	207,381	08	5,627,453	27
Courts- u. Gewinn	14,631,231				
				7,190,611	00
Ausgabe.					
Erstattete Brandschäden aus 1889 und früheren Jahren, abzüglich des Antheils der Rückversicherer.					
Prämien an Rückversicherer (Brutto)	1,300,970	75			
Administrationskosten	3,342,747	72			
Provision, Courtage, Agenturkosten, abzüglich Provision von Rückversicherern	91,585	29			
	680,131	33			
			5,415,435	09	
Ueberschuss					
Hierzu 1/3 des Dividendenreservesfonds nach § 17 der Statuten			1,775,175	91	
			46,573	56	
			1,821,749	47	
Von der sich hiernach ergebenden Summe werden verwendet:					
zur Reserve für angemeldete Schäden	251,382	00			
Reserve für den laufenden Risiko	1,400,000	00			
Erhöhung des Reservecapitals	12,379	39			
Auszahlung an die Actionäre:					
Dividende nach § 17 A. 37.50 per Actie	150,000	00			
Tantieme nach § 41 der Statuten	7,500	00			
Gewinn-Vortrag für 1890	488	08			
			1,821,749	47	

Debitores. Bilanz am 31. December 1889. Creditores.

Debitores.		Creditores.	
Wechsel der Actionäre			
Bd. Rimeisen und sonstige Wechsel		Actien-Capital	
Effecten		Reserve-Capital	
Haus der Gesellschaft		Courts-Reserve	
Hypotheken		Dividendenreservesfonds	
Prämien-Debitores, Hamburg		Beamten-Unterstützungsfonds	
Verwaltung Bremen		Unterhaltungsfonds des Hauses	
Verwaltung New-York		Prämien-Reserve	
Agenturen		Schaden-Reserve	
Depôts in Staatspap. und Priorit.		Nicht eingetragene Coupons	
Rückversicherer		Hamburg-Bremer N.-B. Co. I.	
Nobilitar-Conto		Dieselbe Co. II.	
Guthaben bei Banken		Andere Rückversicherer und diverse	
Kasse		Creditores	
		Agenturen	
		Gewinn-Vortrag	
		Zu vertheilender Gewinn	
M. 11,060,563 51		M. 11,060,563 51	

Hamburg, den 8. April 1890.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths:
L. G. Amst. d.

Der Director:
S. v. Dorrien.

Badische Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Samstag den 26. April 1890, Vormittags 11 Uhr, vierzehnte ordentliche Generalversammlung im Lokale der Anstalt, Amalienstraße 31. Die Tagesordnung umfasst die in § 14 der Statuten bezeichneten Punkte. Die Mitglieder der Anstalt werden unter Hinweisung auf § 9 der Statuten zur Theilnahme freundlichst eingeladen. Karlsruhe, den 29. März 1890. C. 893.

Der Verwaltungsrath.

unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen:

- Johann Georg Maier, Altbürgermeister in Gersbach,
- Willibald Zumteller, Landwirt in Gersbach-Au,
- Johann Zumteller, Landwirt in Todmoos-Au,
- Werner Zumteller Witwe in Todmoos-Au und
- Michael Maier Witwe in Todmoos-Au

besitzen auf Gemartung Großherrschaftswald folgende Liegenschaften:

- 72 Ar Wald in der Schwandwalden, neben Willibald Zumteller und Michael Maier, und zwar: J. G. Maier 1/20, Willibald Zumteller 1/20, Johann Zumteller 1/20, Werner Zumteller Witwe 1/20 und Michael Maier 1/20, im Anschlag von 200 M.
- 3 Hekt. 60 Ar Wald in der Schwandwalden unter dem Lager, neben Willibald und Werner Zumteller, und zwar J. G. Maier zu 1/20, Willibald Zumteller zu 1/20, Werner Zumteller Witwe zu 1/20 und Michael Maier zu 1/20, im Anschlag von 1000 M.

Auf Antrag der oben unter a. bis e. aufgeführten Besitzer werden Alle, welche in den Grund- und Pflanzbüchern nicht eingetragene dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an diesen Liegenschaften beanspruchen, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Aufgebotsstermin ist bestimmt auf: Mittwoch, den 4. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Freb.

Vermögensabsonderung.

C. 888. Nr. 5051. Mannheim. Die Ehefrau des Kellners Jakob Daas, Elise, geborene Claus hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Köhler hier, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Gericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Dienstag den 13. Mai 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 3. April 1890. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Grohe.

Erbeinweilungen.

C. 887.1. Nr. 5134. Tauberbischofsheim. Die Witwe des Wagners Franz Josef Schwab von Uffigheim hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird das Großf. Amtsgericht hier selbst entsprechen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen dieses Eintrages hiergegen erhoben wird. Tauberbischofsheim, 22. März 1890. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lederle.

C. 886.1. Nr. 5671. Offenburg. Die Witwe des Leonhard Furst, Barbara, geb. Sauer in Urloffen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn Einsprüche dagegen binnen sechs Wochen nicht erfolgen. Offenburg, den 3. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: C. Keller.

Handelsregisterinträge.

C. 884. Nr. 1802. Ettlingen. In das Handelsregister wurde eingetragen: A. Zum Firmenregister: Unter D. 3. 162: Die Firma J. S. Kähler in Müllheim. Inhaber: J. S. Kähler, Kaufmann in Müllheim. C. Hebertrag d. d. Müllheim, 5. März 1888, mit Maria Anna Maich von da, nach welchem jeder Theil 40 fl. in die Gütergemeinschaft einbringt und alle übrige, gegenwärtige u. künftige Forderungen davon ausschließt. Unter D. 3. 163: Die Firma Otto Rettig in Ettlingen. Inhaber: Otto Rettig, Kaufmann in Ettlingen. C. Hebertrag d. d. Ettlingen, 30. Mai 1878, mit Karolina Barbara Sieb, nach welchem jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einbringt und alle übrige, gegenwärtige u. künftige Forderungen davon ausschließt. Unter D. 3. 164: Die Firma A. Rettig in Ettlingen. Inhaber: Julius Rettig, Kaufmann in Ettlingen. Unter D. 3. 165: Die Firma Johann Seiter in Ettlingen. Inhaber: Johann Seiter, Kaufmann in Ettlingen. C. Hebertrag d. d. A. d. d. 13. Mai 1888, mit Nikolaus Koch Witwe, Matilde, geb. Heidinger von Biengen, nach welchem jeder Theil 20 M. in die Gütergemeinschaft einbringt und alle übrige, gegenwärtige u. künftige Forderungen davon ausschließt. Zu D. 3. 152, Firma J. Machol in Ettlingen: Die Firma

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittelehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverkrümmung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis 1/2 fl. 3 M. 1/2 fl. 1.00. Schering's Grüne Apotheke Berlin N., Chaussee-Strasse 19. Recept. in fast sämtl. Apoth. u. d. renom. Drogenhandlg. Brief. Bestellungen werb. prompt ausgef.

ist auf die Handelsgesellschaft Machol & Löwenhardt übergegangen. B. Zum Gesellschaftsregister: Unter D. 3. 45: Die Firma Machol & Löwenhardt in Ettlingen. Die Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Jakob Machol in Ettlingen und 2. Kaufmann Moses Löwenhardt in Ettlingen. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1889 begonnen. Zu Ord. 3. 23, Firma A. Rettig in Ettlingen: Die Gesellschaft hat sich am 1. Januar 1890 aufgelöst. Die Liquidation wurde durch die beiden Gesellschafter selbst besorgt. Ettlingen, 2. April 1890. Großf. bad. Amtsgericht. Müllheim.

C. 851. Pforzheim. Zum Gesellschaftsregister Band II, D. 3. 805, Baurisches Brauhaus Pforzheim N.-G. wurde heute unter D. 3. 811 nachgetragen: 1. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. 11. Die bisherige Commanditgesellschaft Baurisches Brauhaus, Müller & Cie. Pforzheim, bringt als Einlage in die Gesellschaft ein und letztere übernimmt in Anrechnung auf das Grundkapital: 1. Immobilien zu M. 465 724.90 (nach Schätzung der Revisoren M. 370 000); 2. todes und lebendes Inventar M. 226 676.75; 3. Borräte M. 75 755.26; 4. Außenstände M. 106 792.26; 5. Cassa M. 4050.88. Zur Ausgleitung erhält die bisherige Commanditgesellschaft 879 Aktien à 1000 M. 111. Die Gründer der Gesellschaft sind: Aug. Kayser, Vorstand in Pforzheim, Emil Kohn, Kaufmann in Mannheim, als Bevollmächtigter des Brauereidirectors Lorenz Müller von Pforzheim, Hermann Kohn, Kaufmann in Frankfurt a. M., Paul Rosenthal, Kaufmann in Frankfurt a. M., und Emil Dirsch, Kaufmann in Mannheim. IV. Mitglieder des Aufsichtsraths sind: Clemens Beltmann, Fabrikant in Pforzheim, Christian Lingerer, Kaufmann in Pforzheim, Wilhelm Söhler, Rentier von Ettlingen, Philipp Bauer, Mühlenbesitzer in Müllheim, Kitian Nathan, Kaufmann in Stuttgart, Paul Rosenthal, Kaufmann in Frankfurt a. M. und Emil Kohn, Kaufmann in Mannheim. V. Als Revisoren wurden von der Handelskammer Pforzheim bestellt: Architekt Klein und Baumeister Weber, beide in Pforzheim sowie Ingenieur Pfeifer in Karlsruhe. Pforzheim, 2. April 1890. Großf. bad. Amtsgericht. Dr. Sautier.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller Wilhelm Braun in Müllheim, Gemeinde Ruffach, die nachverzeichneten Liegenschaften am Freitag dem 2. Mai 1890, Nachmittags 1 Uhr, in dem Rathhaus zu Ruffach zweimal öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. Gemartung Ruffach. 1. Hofraute, Wiese, Garten und Müllbach, zusammen 52 Ar 65 Meter. Auf der Hofraute befindet sich ein einstöckiges Wohnhaus mit einer Waschküche, ein hölzernes Nebenhaus, besonders reiches Dekorationsgebäude und Brennhaus, Anschlag 18000. 2. 2 Hektar 2 Ar 3 D. Meter Ackerland in 6 Parzellen, Anschlag 5820. Summa 23820. Oberfisch, den 8. April 1890. Der Vollstreckungsbeamte: Großf. Gerichtsnotar Käbdenzsch.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Ab 14. April d. J. kommt an Besttagen folgender Zug mit Wagen III. Kl. zur Ausführung: Karlsruhe ab 6³⁰ Abds. Durlach ab 6³⁰, Grödingen 6³⁰, Bergkaufer 6³⁰, Söllingen 7⁰⁰, Kleinstenbach 7³⁰, Biberdingen ab 7³⁰. Generaldirection.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 25. April bis 5. Mai 1890 findet zu Berlin eine Gartenbauausstellung statt. Für diejenigen Gegenstände, welche bei dieser Ausstellung ausgestellt werden und unterhalb bleiben, wird auf den diesseitigen Seiten gratisfreie Rückbeförderung bewilligt. Karlsruhe, den 8. April 1890. Generaldirection.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Das Generalabdruck über den deutsch-französl. Krieg von 1870/71; Die Zeitschrift des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins von 1874 bis incl. 1889; Die Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von 1875 bis incl. 1884, München bei Theod. Ackermann. Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. C. 889.1.

Bautenknifer

mit praktischer und einigen Semestern akademischer Bildung, auf dem Bauplatz gewandt, im Entwerfen und Veranschlagen geübt, für ein größeres Baugeschäft in Mannheim gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und kurzer Beschreibung des Bildungsganges befördert die Exped. dieses Bl.

Dem freihändigen Verkauf werden ausgesetzt:

1. noch zu erhaltene, klappholzerne Klavier; Das Generalabdruck über den deutsch-französl. Krieg von 1870/71; Die Zeitschrift des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins von 1874 bis incl. 1889; Die Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von 1875 bis incl. 1884, München bei Theod. Ackermann. Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. C. 889.1.

Perfekte Köchin u. Hausmädchen.

welches gut waschen, kochen u. bügeln kann, sofort gesucht gegen hohen Lohn. Zeugnisse einzufenden an Frau v. Malgahn, Meh. C. 894.1.

Bürgerliche Rechtspflege.

C. 898. Gengenbach. Das in dem in Nr. 87 und 89 erschienenen diesseitigen Aufschriften vom 27. März l. J. Nr. 2176 wird dahin berichtigt, daß der Kläger nicht Georg Seger sondern Georg Freger und der Beklagte nicht Karl Wülfel sondern Karl Wülfel heißt. Gengenbach, den 5. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stoll.

C. 885.1. Nr. 3928. Säckingen.

Das Großf. Amtsgericht Säckingen hat

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 5. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus zu Adelsheim die den Erben der Friedrich Huber Witwe, nämlich den minderjährigen Paulina und Sofia Stauffer dahier gehörigen Liegenschaften der Gemartung Adelsheim öffentlich zur Eigentümlichkeit versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, als: 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Ofen und Essigbrennerei Eintrichtung, Stallung und Schweineställen in der Vorstadt nach Zimmern, mit 1 Ar 58 Meter Hausgarten hinter obigem Wohnhaus, taxirt 6500 M.

Verkauf von Eichenrinden.

Aus unseren in 13 Jahreschläge eingetheilten Nordwasserhofschälwäldungen Gemartung Dypnau wird dieses Jahr unter den auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht anliegenden Bedingungen das auf ca. 600 Jentner Eichenrinde geschätzte Ergebnis des Schlags 7 im Wege schriftlichen Angebots verkauft. Die Rinden werden auf ärarische Kosten gefället und in die etwa 15 Winterten von Bahnhofs Dypnau entfernen, hart an die Landstraße nach Allerheiligen angebaute Nordwasserhofsgebäude eingelagert. Gegen gute Bürgschaft wird Zahlungssfrist bis 1. October 1890 bewilligt. Angebote für 1 Jentner Rinde auf das ganze Schlagergebnis wollen schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift 'Rinden' längstens bis Montag den 14. April 1890, Nachmittags 3 Uhr, an der eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet. Baldhüter Erdbich in Dypnau zeigt den Hindenslag vor. Dypnau, 1. April 1890. Kathol. Stiftungsverwaltung. Popp.

C. 879. Nr. 2790. Breisach.

Die diesseitige Detontionstelle ist durch einen geübten Incipienten und jüngeren Aktuar, welcher schon beim Bezirksamt beschäftigt war, auf 1. Mai l. J. neu zu besetzen. Gehalt 600 Mark, dessen Erhöhung auf 750 Mark beantragt ist. Bewerbungen mit Zeugnissen sind alsbald anher vorzuliegen. Breisach, 5. April 1890. Großf. bad. Bezirksamt. Müller.

(Mit einer Beilage.)